

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 13

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Verträge? Grenzen?

Verträge sind nur gültig dann,
Wenn man sie wirklich hält.
Ob der von Versailles noch „besteht“,
Das weiß die ganze Welt...
Auch der Vertrag von Trianon
Besteht wohl zu Papier,
Doch nagt der Zeiten Mäusezahn
Daran mit Lust und Gier.

Litauen fügte sich dem Zwang,
Weil Polen scharf gedroht,
Und heut'... begräbt man brüderlich
Die alte Grenzennot.
Was überhaupt noch Grenzen sind,
Weiß heute niemand mehr.
Man schiebt die Pfähle überall
Beliebig hin und her.

Die deutsche Grenze länger ward.
Man ist in Prag verschupft,
Weil nun der Tschechen Markstein bleibt
Empfindlich angetupft.
Deutschland und Oesterreich sind jetzt eins
Geworden „über Nacht“.
Der Jubel ist heut' grenzenlos...
Ob er nicht mal verflacht?

Kurzum: Auf Grenzen sind erpicht
Die Staaten ringsumher.
Entgegenkommen gibt es nicht,
Das fielen gar zu schwer.
Die Schweizergrenze bleibt bestehn!
Das wissen alle rings:
Wir hüten in der Zeit Geschehn
Sie sorgsam allerdings!

Bedo.

Schweizerland

Die eidg. Staatsrechnung pro 1937 zeigt folgende Zahlen: die Verwaltungsrechnung schließt mit einem Ausgabenüberschuß von 14,9 Millionen Franken; die Verbesserung gegenüber dem veranschlagten Ausgabenüberschuß von 29 Millionen beträgt 14,1 Millionen Franken. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Rückschlag von 13,7 Millionen Franken. Auf 31. Dezember 1937 betrug der gesamte Schuldenüberschuß der Eidgenossenschaft 1431,7 Millionen Franken.

Die eidg. Stempelabgaben weisen in der Zeit von Januar-Februar 1938 mit 10,7 Millionen eine Vermehrung von Fr. 900,000 gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahr auf.

Die 3prozentige Bundesbahnanleihe im Betrage von 400 Millionen Franken, wovon sich die Eidgenossenschaft für Anlagezwecke 100 Millionen reserviert hat und die übrigen 300 Millionen von ei-

nem Bankkonsortium fest übernommen worden sind, wurde durch die öffentliche Zeichnung gedeckt.

Der bereinigte Jahresabschluß der Schweiz. Bundesbahnen für 1937 ergibt einen Fehlbetrag von ungefähr 14½ Millionen Franken. Gegenüber 1936 ist somit eine Verbesserung von über 53 Millionen Franken eingetreten. Da die für das Jahr 1937 gemachten Abschreibungen und Tilgungen diese Ausgaben und den Fehlbetrag übersteigen, hat sich die Schuld des Staatsbahnnekes erstmals seit vielen Jahren verringert statt erhöht.

Die Schweiz. Gesandtschaft in Wien bleibt vorläufig bestehen, soll aber in einem spätern Zeitpunkt in ein Generalkonsulat umgewandelt werden. Minister Jäger wird sich nach vollzogener Aufhebung der Wiener Vertretung nach Budapest begeben, wo er bereits akkreditiert ist.

Die Regierung des Großherzogtums Luxemburg hat Fürsprecher Pierre Simonin in Bern zu ihrem Konsul in Bern ernannt. Der Bundesrat hat das Exequatur erteilt.

Das Schweiz. Bundesfeierkomitee hat die Durchführung der kommenden Aktion für die Schweizer im Ausland bestimmt. Die Sammlung des Jahres 1939 wird für notleidende Mütter durchgeführt.

Der Bundesrat hat den Entwurf zu einer Vereinbarung betr. Gewährung eines unverzinslichen Krisenhilfe-Darlehens von höchstens 150,000 Franken an die Furka-Oberalpbahn gutgeheißen.

Der Bundesratsbeschluß von 1935 betr. Abgabe von verbilligtem Benzin an fremde Automobilisten und Motorradfahrer ist vom Bundesrat neuerdings, d. h. bis zum 31. März 1939 verlängert worden.

In Freiburg wurde Rechtsanwalt Ernest Lorson anstelle des zurücktretenden Nationalrates Dr. Aebly gewählt.

In der Linthebene Glarus sind ausgedehnte Torflager entdeckt worden in der Mächtigkeit von 3 bis 3,5 Meter. Sie befinden sich zwischen Wesen und Ziegelbrücke und kamen bei Sondierungen für den Bau der linksufrigen Walenseefstraße zum Vorschein.

Ueber Luzern wurde ein Komet mit einem prächtigen Schweif ungefähr 10 bis 15 Sekunden lang beobachtet. Auch in Zürich wurde ein strahlender Meteor ungefähr um die selbe Zeit gesehen.

In Würzenbach fiel ein Möbelwagen auf das Geleise der Gotthardbahn, durchschlug die elektrische Bahnleitung und blieb auf dem Geleise liegen. Verschiedene Bahnzüge mußten infolgedessen über Rotkreuz umgeleitet werden.

Solothurn feiert den 70. Geburtstag von Cuno Amiet durch eine Ausstellung von etwa 60 Bildern des Künstlers aus

Solothurnischem Privatbesitz. Die Ausstellung dauert im Kunstmuseum bis zum 1. Mai.

Im Tessin herrscht eine wahre Waldbrandepidemie. Ein Brand an der Grenze des Val Colla wütet schon seit einer Woche, sodaß die Bevölkerung mit Sturmglocken zur Abwehr aufgeboten wurde. Ein gewaltiges Feuer vernichtete den Pinienwald von Astano am Monte Lema, an dessen Aufforstung der Bund 100,000 Fr. beigezweigt hatte. Auch auf dem Hügel oberhalb Ascona brach ein Brand aus, der beunruhigende Ausmaße annahm, doch gelang es den Feuerwehren verschiedener Ortschaften, ihn wenige hundert Meter vor dem Hotel Monte Verità einzudämmen.

Der Tunnel der Trappisten auf der Straße von Sembrancher auf den Großen St. Bernhard ist durch einen Erdstöß vollkommen verschüttet worden.

Die Simplonstrasse wird dank der Bemühungen eines Initiativkomitees und der nötigen Staatsunterstützung schon am 15. April dem Verkehr geöffnet werden. Eine Schneeschleudermaschine und ein gut ausgerüsteter Arbeitstrupp, der den Lavinen mit Minenwerfern zu Leibe rückt, garantieren für erfolgreiche Arbeit im Kampf gegen allfällige Ueberraschungen. Seit dem Jahr 1844 ist der Paß noch nie so früh dem Verkehr übergeben worden.

In Champéry explodierte bei einer Reparatur eines Zisternenwagens, wobei zwei Handwerker den Tod fanden, während ein dritter Anwesender mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Bei der Besteigung des Zermatter Breithorns fiel ein junger Mailänder in eine Gletscherpalte und konnte erst nach 24stündigem Aufenthalt in 20 Meter Tiefe von einer Rettungskolonie aufgefunden und gerettet werden.

Die Stadt Zürich wächst immer noch. Sie zählt gegenwärtig mit 321,840 Einwohnern 2100 mehr als vor Jahresfrist.

458 Landesverweisungen wurden in Zürich im Jahr 1937 aus sicherheitspolizeilichen, sitten- und allgemein polizeilichen Gründen auf dem Gebiete des Kantons Zürich vorgenommen.

Am österreichischen Konsulat an der Bahnhofstraße in Zürich wurden schon vergangene Woche Landeswappen und Fahnenstange abmontiert.

In Kilchberg ist die Ruhe des Grabes von C. F. Meyer durch Anlegen einer Schießplatzanlage gefährdet. Die Zürcherische Vereinigung für Heimatschutz unterstützt die Kreise in Kilchberg, die dies zu verhindern suchen.

In Winterthur herrscht solche Wohnungsnot, daß der Stadtrat sich an die Landgemeinden wandte mit der Bitte,

67 Familien, die auf 1. April ihre bisherige Wohnung verlassen müssen, jedoch noch keine neue Wohnung haben, bei der Wohnungssuche auf dem Lande behilflich zu sein.

Im Nationalrat wurde montags ein feierliche Erklärung der Unabhängigkeit der Schweiz in drei Sprachen durch den Bundespräsidenten Baumann und die Bundesräte Motta und Pilet abgegeben, in der neuerlich Bekenntnis zur Wiedererlangung der unbedingten Neutralität abgelegt und die europäische Mission der Schweiz, die diese Neutralität voraussetzt, betont wurde. Unbedingtes Bekenntnis zur Landesverteidigung und zum Vaterland sind die Forderungen nach innen, denen sich die Mahnung zur Enthaltung vom ideologischen Streit zwischen Marxismus und Faschismus beigesellt. Die gleichfalls in drei Sprachen gegebene Fraktionserklärung, die von den Nationalräten Ballotton, Grimm und Dollfuß abgegeben wurde, billigte die Erklärung des Bundesrates und erklärte feierlich, daß jede Partei und jede Konfession entschlossen sei, die Unverletzlichkeit des Vaterlandes bis zum letzten Blutstropfen gegenüber jedem Angreifer, wer er auch sei, zu verteidigen.

In Rothenburg wurde in Anwesenheit von Vertretern kantonaler Verbände, verschiedener Bauernvereinigungen und mehrerer Luzerner Stadträte ein Altersasyl für landwirtschaftliche Arbeiter aus dem Kanton Luzern eingeweiht. Dies ist das erste derartige Heim in der Schweiz.

In Basel findet vom 26. März bis 5. April die 22. Schweizer Mustermesse statt. Die Messebeteiligung ist auch diesmal derart interessant und umfassend, daß jeder Besucher auf seine Rechnung kommt.



Arnold Lang

(Zu seinem 100. Geburtstag am 3. April.)

Es gibt noch ältere Leser dieser Blattes, die sich des Schriftstellers und Volksdichters Arnold Lang dankbarlich erinnern. Sei es, daß sie Abonnenten seines Blattes „Der neue Hausfreund“ waren und seine wöchentlichen Zusammenfassungen und Kommentare der Zeitereignisse mit Interesse lasen, weil aus ihnen ein warmes, menschliches Fühlen sprach; sei

es, daß sie seine Volksstücke gesehen, ja vielleicht in solchen mitgespielt hatten. Es war in den achtziger und neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts, als Arnold Langs gemütsvolle Volksstücke wie „Die Schweizer in Neapel“, „Der Schweizer in Amerika“, „Die Rose vom Oberland“ oder „Das Schwyzer Alperbösi“ auf ländlichen und städtischen Bühnen mit Hingabe gespielt wurden und ein dankbar-begeistertes Publikum fanden. Arnold Lang wußte in seinen Stücken wie wenige den Volkston zu treffen, ohne banal und süßlich zu werden. Daß sie heute nicht mehr aufgeführt werden, rührt daher, weil sie irgendetwie mit der politischen Lage seiner Zeit in Beziehung gebracht waren, was heute nicht mehr verstanden werden kann. Dem Schicksal des Veraltens entgehen wahrscheinlich auch die heute in der Gunst des Publikums obenan stehenden Bühnenstücke nicht, auch wenn sie nicht besonders zeitbetont sind. Jede literarische Epoche hat eben ihr Gesicht, das vorwärts und nicht hinter sich sieht. Das soll uns nicht abhalten, am 3. April, dem 100. Geburtstag Arnold Langs, dieses Idealisten und Volksbildners in Dankbarkeit zu gedenken.

In gutem Andenken der Stadt Bern, deren Mitbürger Lang war, leben seine leider zu früh verstorbenen Söhne. Einer war Arzt, der andere, Dr. jur. Arnold Lang, bekanntlich Redaktor am „Emmentaler Tagblatt“ in Langnau, dann Redaktor am „Bernener Intelligenzblatt“, zuletzt Polizeidirektor unserer Stadt. Seine Tochter, die vom Vater die dichterliche Ader geerbt hat, war Lehrerin in Bern und lebt heute im wohlverdienten Ruhestand.

Bernerland

Der Große Rat nahm in seiner Session folgende Motionen entgegen: eine von sozialistischer Seite eingebrachte Motion betr. Einführung einer kantonalen Alters- und Hinterbliebenenversicherung; eine weitere betr. Hilfe an alte ausgesteuerte Arbeitslose; eine von bauernparteilicher Seite gestellte betr. Rückwirkung der Zinsfußsenkung auf die Armengüter der Gemeinden; eine weitere von gleicher Seite gestellte betr. wirksamere Gestaltung des gesetzlichen Grundpfandrechtes der Gemeinden im Einführungsgezet zum Zivilgezet; eine Motion betr. berufliche Förderung und Hilfe für die landwirtschaftliche Bevölkerung des Berner Oberlandes; eine sozialistische Motion betr. Uebereinstimmung zwischen Aufwand und Steuerentlastung mit der Anregung einer entsprechenden Steuergesetzesrevision; eine freisinnige Motion betr. vermehrte Staatsbeiträge an die Fremdenverkehrsverbände, sowie eine weitere betr. Schaffung von Arbeitsgelegenheiten für arbeitslose junge Akademiker.

Dagegen wurden abgelehnt: eine bauernparteiliche Interpellation betr. Uebernahme des bisher privat geführten Haushaltungsfeminars Bern durch den Staat; eine von jungbäuerlicher Seite gestellte

Motion betr. Erweiterung der Entschädigung aus der Tierseuchenkasse auf alle Fälle von Geburtsrauschbrand; die von freigeldlicher Seite gestellte Forderung, durch Revision des Nationalbankgesetzes jede künftige Geldaufwertung zu verhindern.

Das Gezet über die Finanzverwaltung erlebte seine zweite Lesung, die Vorlage wurde einstimmig angenommen, desgleichen ein Postulat betr. Revision des Verantwortlichkeitsgesetzes von 1851. Sodann genehmigte der Rat die Schaffung einer zweiten Pfarrstelle in Kirchberg. Ein nie durchgeführter Beschluß von 1914 betr. Verschmelzung der Strafanstalten Thorberg und Witzwil wurde aufgehoben. Die Regierung gab bekannt, daß sie den Beschluß betr. Einführung eines 5. Seminarjahres für Primarlehrer zurückgezogen habe.

Der Berner Große Rat hat in seiner vierjährigen Legislaturperiode behandelt: 9 Gesetze, 35 Dekrete, 82 Motionen, 125 Interpellationen, 75 einfache Anfragen, 14 Direktionsgeschäfte. Nur eine Vorlage (Hundetage) wurde vom Volk verworfen.

In Schüpfen soll eine Turnhalle erstellt werden. Ferner wird ein Teilstück der Straße mit Belag versehen, — das Dorf Schüpfen darf sich schöner Straßen erfreuen.

In Langenthal feierte das Ehepaar Aebi-Schärer in der Farb die goldene Hochzeit bei guter Gesundheit und körperlicher Frische.

In Gohl bei Langnau wurde der mit Holzfällen beschäftigte Landwirt Christian Wittmer von einer stürzenden Tanne, der er nicht ausweichen konnte, erschlagen.

Am Thunersee hat der Natur- und Heimatschutz verschiedene interessante Arbeiten durchgeführt. In Interlaken-Neuhaus ist das alte Sufthaus aus drohendem Verfall neu erstanden. Am Spiezberg ist ein Naturreservat geschaffen worden. In Oberhofen wurde das alte Heidenhaus mit Mitteln der Seva renoviert. In Spiez geht die Restaurierung des alten Bubenbergschlusses ihrer Vollendung entgegen. Zwischen Merligen und Sundlauenen wird der alte Pilgerweg wieder ausgebaut. Bei Gwatt wurde die Gwattbucht zu einem Reservat erklärt, das nun wieder Tausenden von Sumpfvögeln Zuflucht gewährt.

Sigriswil setzte ein außerordentliches Budget für die Wiederherstellungsarbeiten der Unwetter Schäden vom 20. Juli 1937 Fr. 360,000.— ein.

Beim Kapf an der Reutigenfluh wird der harte Kalk weggesprengt, um die im Straßenbauprogramm Brünig-Genfersee vorgesehene Korrektur der scharfen Kurven vornehmen zu können.

Die steinerne Randerbrücke zwischen Spiezwiler und Wimmis ist in letzter Zeit verbreitert worden, und mit Fußgängerstreifen versehen worden. Der niedere Wasserstand wird dazu benützt, um auf der linken Seite des Flusses das Land mit Dörnen zu sichern, wodurch das Wasser besser gebrochen wird als mit ge-

wöhnlichen Dämmen. Die ersten Verbauungen sind vor 90 Jahren entstanden.

Am Spiezberger werden die Rebgebiete vergrößert. Die Gebüsche sind verschwunden und haben gut rigolten Schilden Platz gemacht. Fast das ganze Areal an den sonnigen Halden kann dieses Frühjahr mit jungen Stöcken bepflanzt werden.

Die Zündholzfabrik Zumstein in Wimmis, die dem Schwedentrust angehört, soll demnächst geschlossen werden. Die 30-köpfige Belegschaft hat auf den 30. Mai die Kollektivkündigung erhalten. Die Fabrik teilt das Schicksal der Zündholzfabrik in Randerbrück.

In Adelboden ließ man am 1. März drei zusammengebundene Kinderballons aufsteigen. Nun kommt die Nachricht, daß sie in Jugoslawien gelandet sind.

Auf dem Brienzensee wird sich ein ungewohnter Transport vollziehen, indem eine Holzhandelsfirma rund 300 Kubikmeter Langholz durch den ganzen See flößen will.

In Biel wurde das erste schweizerische Arbeitslager für berufslose Urmacher eröffnet. Der erste dreimonatliche Kurs umfaßt 60 Teilnehmer, die zur Hälfte aus Biel, zur andern Hälfte aus den übrigen schweizerischen Uhrengeländen stammen.

In Interlaken sind aus Kanada 20,000 kanadische Forelleneier für den oberländischen Fischerverein eingetroffen, die für die Fischzuchtanstalt Interlaken bestimmt sind. Die Jungfische werden dann in den oberländischen Bergseen ausgefetzt. Der seltene Transport wurde vom Meerhafen weg per Flugzeug bis Basel befördert und von da weg als Gypfregut.

In Unterseen konnte Fräulein M. Schiemer, frühere Besitzerin und Leiterin des Hotels Silberhorn ihren 90. Geburtstag begehen. Eine weitere Jubilarin, Frau Witwe Anna Kohler, konnte ihren 85. Geburtstag feiern.

In der Nähe von La Hütte bei Sonceboz brach ein neuer Waldbrand aus, dem hauptsächlich Buschwerk und Unterholz zum Opfer fiel, sodaß dank der Anstrengungen der Feuerwehren der Schaden gering ist.

† Fritz Born-Nydegger

Schneidermeister

Am 23. Februar ist nach still ertragenem Leiden der liebe Familienvater und Bruder, der treue Freund, der tüchtige Berufsmann heimgegangen. Herb ist der Schmerz der Zurückgeliebenen. — 1875 in Niederbipp als achtens von zwölf Kindern geboren, wurde Fritz Born



† Fritz Born-Nydegger

eine harte Jugendzeit beschieden. Als Frühwaise erlitt er das elende Los eines Verdingbuben. Fürsorge, Ordnung und wärmende Liebe kannte das Kind nicht. Die Schule, deren Lehrer nur Härte für den verschupften Knaben übrig hatte, war der Schreck seiner Kinderzeit.

Nach einer ungenügenden Schneiderlehre zog der junge Mann aus, in jeder Beziehung schlecht ausgerüstet und vollständig auf sich selbst angewiesen. Nun musste er in der harten Schule des Lebens nachholen und sich alles nach unzähligen Misserfolgen aneignen, was in der Schule und Lehre gefehlt hatte. Es war ein bitterer Kampf ums tägliche Brot und um Berufskenntnisse. Er „focht“ im Berner- und Neuenburgerjura. Doch mit zähem Durchhalten entwickelte sich sein Talent und er bildete sich in Murten, Lausanne und der Innerschweiz zu einem tüchtigen Schneider aus. 1901 kam Fritz Born nach Bern und arbeitete hier in ersten Geschäften, bis er 1909 sein Massgeschäft gründete. 1904 fand er in Ida Nydegger eine liebe, treue Lebensgefährtin. In seiner Gattin hatte er auch eine nimmermüde Mitarbeiterin im Geschäft, die den zähen Kampf um die Existenz tapfer mitkämpfte. Eine Tochter und zwei Söhne wurden den Eheleuten geschenkt. Was Fritz Born in seiner Jugendzeit so bitter vermisste, hat er seinen Kindern zuteil werden lassen.

Fritz Born war nicht nur ein lieber Gatte, Vater und Bruder, sondern auch vielen ein guter Freund. Er liebte den Volksgesang und hat 33 Jahre im Männerchor Länggasse Bern freudig mitgesungen. Mit der Natur war er sehr verbunden. Als Hüterbub ist in ihm die Liebe zu Feld und Wald erwacht und dankbar hat er immer die Herrlichkeiten im Freien bis in die Einzelheiten dankbar geschaut und sich gefreut.

Fritz Born hatte auch ein offenes Auge und ein warmes Herz für die Geschehnisse in der engern und weitem Welt. Er war kantonaler Geschworener und wurde einige Jahre im Pauluskirchgemeinderat als stiller und sicherer Mitberater geschätzt.

Während 62 Jahren erfreute sich Fritz Born einer guten Gesundheit. Doch im letzten Sommer machte sich ein ernstes Leiden bemerkbar. Mit dem Zusammenraffen seiner letzten Kraft ist er trotzdem bis im November seinem Geschäft vorgestanden. Dann musste er für immer Nadel und Schere weglegen.

Nur Eigenes, von ihm Geschaffenes hat Fritz Born in seinen kranken Tagen umgeben, und er durfte auf rechte, mit Gottes Hilfe getane Arbeit zurückschauen.

Er ruhe sanft, und Ehre seinem Andenken!
K.

Mincano Bern

Auf den richtigen Weg zu erfolgreichem Leben, bringen wir junge Leute und Töchter, geben ihnen Freude an Wissen und Können. Kleine, bewegliche Klassen: Gymnasium, Handels- und Sekundarschule. Beratung und Prospekt bereitwillig.

HUMBOLDTIANUM
Bern - Schloßstr. 23 - Tel. 23.402

Die elegante Tasche vom Spezialhaus

v. HOVEN
Kramgasse 45, Bern

Koffer, Suitcases, Necessaires, Schreibmappen und Manicures in reichhaltiger Auswahl

Neue GUMMI-BÄLLE

sind eingetroffen. Wir führen nur die gute Qualität, schöne Dekore von 25 Cts. an bis Fr. 4.70. — Springseile, Reife, Märbel, Gartenwerkzeug für Kinder. Neuheiten. — Oster-Spielwaren

SPIELWAREN-ABTEILUNG KAISER
Kaiser & Co. AG, Bern

Stadt Bern

Als Lektor für Kirchenmusik an der evang.-theologischen Fakultät der Universität Bern wurde Kurt Wolfgang Senn, Münsterorganist in Bern, gewählt.

Das kant.-berniſche Komitee für die Winterhilfe für Arbeitslose hielt in Bern eine Sitzung ab, an der grundsätzlich eine Weiterführung der seit mehreren Jahren durchgeführten Aktion beschlossen wurde. Im Spätherbst soll wiederum eine Sammlung veranstaltet werden zur Unterstützung von Familien, die unter der Arbeitslosigkeit besonders leiden. Um die Sammel- und Verteilungsaktion noch umfassender zu gestalten, wird sich das Komitee um die Vertreter einiger wichtiger sozialer Organisationen erweitern.

Der Quartierleutnant Lorraine-Breitenrain beging sein 75jähriges Jubiläum im Schänzli auf feierliche Weise. Das Programm wurde durch Darbietungen einer Menge befreundeter Gesellschaften bereichert, die sodann zu Andenkenformschöne Zinntännchen geschenkt bekamen. Der Festakt gestaltete sich unter Mitwirkung der Kavallerie-Bereitermusik

äußerst feierlich. Es konnten eine schöne Zahl langjähriger Leismitglieder, die sich um den Leis sehr verdient gemacht hatten, durch Blumen und Ansprachen geehrt werden. Der Lorraine-Breitenrain-Leis ist der älteste und zweitgrößte der Stadt, die insgesamt ungefähr 24 Leis zählt.

Das Kirchengemeindehaus an der Freiestraße, das zur Pauluskirchengemeinde gehören soll, wurde vom Gesamtkirchengemeinderat zu erstellen beschlossen. Das Projekt wird der Kirchengemeindeversammlung zur definitiven Abstimmung unterbreitet. Dem Kirchengemeindehaus wird ein Pfarrhaus angegliedert. Der Bau des Hauses wird in bescheidenen Ausmaßen gehalten als der des Johanniskirchengemeindehauses. Die Bauſumme beträgt 486,929 Franken.

Die Berniſche Genossenschaft für Feuerbestattung berichtet, daß die Zahl der Kremationen ständig zunimmt. Sie betrug im Jahr 1937 626 gegenüber 566 im Vorjahr. Unentgeltliche Kremationen wurden 180 vollzogen.

Im hohen Alter starb Prof. Walter Lauterburg, der sich um die Ausbildung von Generationen junger Juristen überaus verdient gemacht hat. Der in frühen Jahren Erblindete war in bezug auf Opferwilligkeit und Disziplin ein leuchtendes Beispiel.

Die grosse
Frühjahrs-
Mode:
Costüme
in allen
Farben

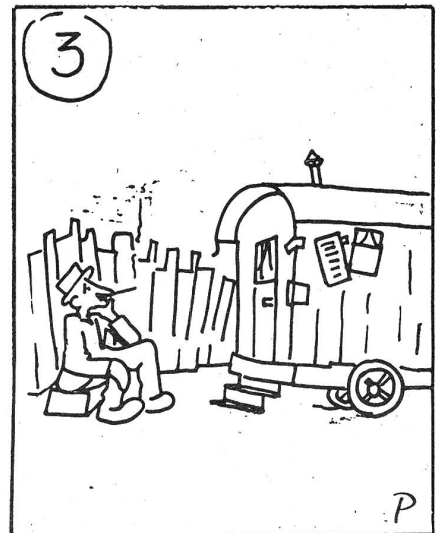
GEORG DAMENKONFEKTION
Herzog
BERN-BARENPLATZ

Humor

Dem kleinen Märchen werden die neugeborenen Zwillingbrüderchen gezeigt. Nachdem er sie gründlich betrachtet, fragt er: „Sind die zur Auswahl?“

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 12. Senkrecht: Ruhe, Bund, Kind, Omnibus, seest., — Waagrecht: Bundeshaus, Rund, Bier, Kaserne, Emme, Riff, Eibe.

Im Militärdienst. Auf dem Schachen in Marau übte sich eine Abteilung Infanterie-Neuruten im Schützengesecht, wozu sich auch die liebe Jugend als Zuschauer eingefunden hatte. Nun kam für die Neuruten der Befehl: Alle, welche in den Monaten Januar bis Mai geboren sind, haben als tot oder verwundet liegen zu bleiben. Mittlerweile hatten sich die Buben etwas zu weit vorgewagt und ein Unteroffizier fühlte sich deshalb veranlaßt, einem im Graſe liegenden „toten“ Neuruten den Befehl zu geben: „Mänd emal euer Gewehr und jaget die Buebe wäg!“ Offenbar war es aber dem „Toten“ im Graſe noch wohl genug, denn er antwortete prompt: „J cha nid, i bi ja tot!“



Chr. B. macht „eine große Erbschaft“.

Vater und Mutter necken sich bei Tisch, und hierbei meint Mutter zum Vater: „Ja, dann hättest du dir eben nicht so eine dumme Frau nehmen sollen“, worauf das Töchterchen ganz empört sagt: „Aber Mutti, das konnte Vater doch nicht vorher wissen.“

Didi liegt krank zu Bett. Doktor Müller untersucht sie und fragt beim Abklopfen, wieviel 3 mal 3, 4 mal 4 und so weiter sei. Didi ist vernünftig und nett und antwortet richtig. Dann sagt Doktor Müller zu uns: „Also auf drei Tage im Bett müssen Sie rechnen.“ Da ruft Didi den Vater, sie wolle ihm ein Geheimnis sagen, und fragt ihn leise ins Ohr: „Warum muß ich drei Tage im Bett rechnen?“